

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

3 (6.1.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einrückungsgeld
die kleingedruckte Zeile
oder deren Raum 10 S.
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 3.

Samstag, den 6. Januar 1877.

38. Jahrgang.

Kreisversammlung.

Heidelberg, 28. Dez. Sitzung der Kreisversammlung des Kreises Heidelberg. Heute morgens 9 Uhr wurde durch den Kreishauptmann Stadtdirektor Glad die diesjährige Sitzung der Kreisversammlung im Ausschussaal des Rathhauses hier eröffnet. Der Großh. Landeskommissar Ministerialrath Frech wohnte derselben bei. Von den Großgrundbesitzern waren erschienen: Generalleutnant von Degenfeld aus Ehrstädt, Hofmarschall von Gemmingen, Graf Helmstadt von Neckarbischofsheim und Freiherr Carl von Göler, zugleich Mitglied des Kreis Ausschusses.

Von den Kreisabgeordneten fehlte nur Bürgermeister Jungmann von Sinsheim und Gemeinderath Weller von Helmstadt, beide wegen Unwohlseins. Zum ersten Vorsitzenden wurde wie früher wieder Hr. Geh. Rath Bluntzschli, zum zweiten Generalleutnant von Degenfeld, zu Sekretären die Herren Amtsrichter Land von Wiesloch und Kunstmüller Viehler von Wieblingen erwählt und sogleich eine Commission zur Prüfung der Rechnungen bestellt, bestehend aus den Herren Altbürgermeister Krausmann von hier, Bürgermeister Kaufmüller von Eppingen und Bürgermeister Thilo von Neckargemünd.

In seiner Begrüßungsrede sprach der Kreishauptmann Glad seine Freude aus, in eine Kreisversammlung zu treten, welche bereits mit Eifer die Aufgaben der Selbstverwaltung in ihrem Bereich in die Hand genommen habe, und wies besonders auf die neuen Aufgaben der Errichtung einer Siechenanstalt und der Verbesserung von Gemeindegewässern mit Kreisbeiträgen als vielversprechend hin.

Vor der Tagesordnung regte Abg. Thilo die Frage an, ob es nicht wünschenswerth erscheine, die Siechenanstalt durch den Kreis Ausschuss besichtigen zu lassen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden des Kreis Ausschusses Dr. Blum, daß in gegenwärtiger Jahreszeit diese Besichtigung einen Tag in Anspruch nehme und im gegenwärtigen unferigen Zustand des Baues kaum genügendes Interesse biete, ließ die Versammlung den Antrag fallen.

Die Tagesordnung führte zu:

- Landwirtschaftliche Winter Schule in Eppingen: der Berichterstatter Frhr. C. M. v. Göler bemerkte, daß die vorausgesehene geringere Betheiligung der Schüler (diesmal mit 14 Schülern) doch nicht so ungünstig sei, und forderte zu eifriger Betheiligung seitens der Landwirthe auf. Nach Antrag des Kreis Ausschusses wurde die Einnahme mit 100 M. Schulgeld und die Ausgabe mit 1000 M. genehmigt und ebenso die Betheiligung des Kreises auf ein weiteres Jahr.
- Betheiligung des Kreises an den Kosten für Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. Hier hatte der Kreis Ausschuss Unterrichtskurse für Arbeitslehrerinnen innerhalb des Kreises mit Kreisbeiträgen in Aussicht genommen, wie dies in anderen Kreisen bereits besteht, neben dem Unterricht von Arbeitslehrerinnen im Unterrichtskurs des Frauenvereins zu Karlsruhe. Dagegen stellte Bürgermeister Thilo den Antrag, die ersten Arbeitskurse zwar auf Kreis Kosten zu veranstalten, die Reisekosten der zu unterrichtenden Arbeitslehrerinnen dagegen den Gemeinden zu überlassen. Indes nach längerer Debatte, in welcher der Berichterstatter Prof. Eisenlohr, sowie der Kreishauptmann und der Landeskommissar sich warm für die Unterrichtskurse der Arbeitslehrerinnen ausgesprochen hatten, wurden die Anträge des Kreis Ausschusses unverändert angenommen

und dafür die Summe von 700 M. genehmigt.

III. Für Verpflegung armer Kranken des Kreises im Soolbad Rappenaun werden 200 Mark genehmigt.

IV. Für Armlinderpflege werden 14,000 Mark in Ausgabe gestellt.

Aus dem gedruckten Bericht war eine Ausgabe von ca. 12,800 M. im verfloßenen Jahr zu entnehmen als Kreisbeitrag für durchschnittlich etwa 420 Kinder, von denen in der Stadt Heidelberg etwa 24, im übrigen Kreis 7 in Anstalten untergebracht waren.

V. Für geistliche Armenpflege wurden 7000 M. in Ausgabe gestellt. Nach dem Bericht sind im verfloßenen Jahr 86 Landarme mit 5380 M. unterstützt worden, davon fallen 46 Personen der ständigen Kreispflege anheim.

Der Berichterstatter Professor Eisenlohr bemerkte, daß der Kreis Ausschuss sich einigermassen spröde gegen die Uebernahme von Landarmen verhalte, weil erstlich der Kreis nicht so billig als die Gemeinden verpflegen können und zweitens dadurch die Gemeinden zu genauerer Nachforschung wegen des Unterstützungswohnsitzes der Armen gezwungen würden, was häufig zur Auffindung eines anderweiten Unterstützungswohnsitzes führe. Schließlich theilte derselbe mit, daß neuerdings ein Uebereinkommen wegen billigerer Verpflegung der Landarmen im akademischen Spital getroffen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Wochenschau.

S. K. Hoheit der Großherzog und der Erbprinz sind am 30. Dez. nach Berlin abgereist, um dem deutschen Kaiser zu seinem 70jährigen Militärdienstjubiläum persönlich die Glückwünsche zu überbringen. Zum gleichen Zwecke reiste auch der Kommandirende des XIV. Armeekorps, General v. Werder, nach Berlin.

Die Wahlprognosen im engeren wie weiteren Vaterlande werden intensiv und extensiv stärker. Die sämtlichen Fraktionen des deutschen Reichstags sind vor ihre Wähler mit Manifesten getreten und Allem nach wird der Wahlkampf diesmal erbitterter als je sein. Hoffentlich fehlt am 10. Januar kein Mann unserer Partei an der Wahlurne!

In der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage beharrt das ungarische Kabinett im Allgemeinen und insbesondere bezüglich der Konfessionen in der für Ungarn durch die im Mai d. J. zwischen beiden Ministerien vereinbarten Bestimmungen geschaffenen starken Stellung. Für das Kabinett Tisza ist lediglich das Interesse Ungarns maßgebend; auf das Interesse des Gesamtreiches Bedacht zu nehmen, das überließ es und überläßt es den österreichischen Kollegen, für deren gehörige Bearbeitung Graf Andrássy s. Z. wacker zu sorgen verstanden hatte.

Der französische Senat hat das Budget in der von der Deputirtenkammer genehmigten Form angenommen, nachdem sich letztere so entgegenkommend gezeigt hat, dem Senat in einigen der streitigen Punkte nachzugeben. Gambetta hatte sowohl im Budget-Ausschuss als im Plenum Anträge gestellt, welche darauf abzielten, das Budgetrecht ausschließlich für die Abgeordnetenkammer in Anspruch zu nehmen. Der ehemalige Diktator erlitt aber bei diesem Bestreben eine schwere Niederlage und das Ministerium Simon gebietet für den Augenblick über eine ansehnliche Majorität. In Frankreich ist also von einem alleinigen

Budgetrecht der Abgeordnetenkammer vor der Hand nicht mehr die Rede. Am 30. Dezember erfolgte der Schluß der beiden großen Körperschaften.

In Italien nahmen die Parlamentsverhandlungen einen besseren Verlauf, als man anfangs erwartet hatte; namentlich wurde das Budget im Vergleich zu früher außerordentlich rasch erledigt.

England beschäftigt sich zumest mit der orientalischen Angelegenheit, von der wir später sprechen werden, und vernimmt mit Erstaunen die energische Haltung seines Unterhändlers Salisbury der Alles dilatorisch behandeln wollenden Pforte gegenüber. Die Frage, ob Salisbury im Einklang mit seinen Instruktionen oder aus eigenem Entschlusse so aufträte, wird vielfach aufgeworfen, neuestens aber entschieden bejaht. Nebenbei machen die Engländer wieder in Philantropie und sammeln Gelder zur Linderung der Noth unter den türkischen Soldaten.

Nachdem Oesterreich in der Maros-Affaire von Serbien die verlangte Genugthuung voll und ganz erhalten hat, erklärte Fürst Breda im Auftrage seiner Regierung in Belgrad, daß Oesterreich nicht auf der Entloftung des derzeitigen Ministeriums bestehe und wird in Folge dessen das Ministerium Ristic im Amte bleiben.

In Rußland führt die Presse eine eigenthümliche Sprache. So läßt z. B. die Mosauer Zeitung durchblicken, daß, wenn Rußland gezwungen sei, das Schwert gegen die Türkei zu ziehen, Europa es eigentlich sei, welches den Krieg mit russischen Waffen führe. „Eine wohlwollende Neutralität Europas Rußland gegenüber sei ungenügend. Rußland könne neben den Opfern des Krieges nicht noch einen Angriff im Rücken oder von der Seite riskiren und müsse sein eigenes Interesse mit dem irgend einer anderen Macht verbinden.“ Nun fragt man sich allgemein, wer ist unter den Mächten gemeint, zu denen sich Rußland eines Angriffs im Rücken oder von der Seite verzieht und welches ist die andere Macht mit dessen Interessen Rußland die seinigen verknüpfen will? Die Nord. Allg. Ztg. findet die angeführte Aeußerung der Mosk. Ztg. vollkommen unverständlich und glaubt, daß dieselbe jedenfalls in einem grellen Widerspruch zu den Absichten des Kaisers Alexander und der russischen Politik stehe. Großfürst Nikolaus, der Oberbefehlshaber der russischen eventuell gegen die Türken operirenden Südmarmee ist schwer erkrankt. Zu seinem Ersatzmann soll General Kaufmann ausersehen sein.

Während in Konstantinopel die türkische Verfassung proklamirt wurde, kamen daselbst die Bevollmächtigten der Konferenz zum ersten Mal zusammen, um das Werk der Reform gemeinschaftlich in's Auge zu fassen. Es zeigte sich aber bald, daß die Pforte nichts weniger als ein ernstes Entgegenkommen zeigt. Für sie handelt es sich offenbar nur darum, die Verhandlungen hinauszuziehen. Die Pforte wird dem Protokoll der Konferenzen ihr Verfassungswerk entgegensetzen und wird daher den Mächten, wenn sie ihre bisherigen Anstrengungen nicht lächerlich machen wollen, nichts übrig bleiben, als den Trotz der Pforte mit einem Ultimatum zu brechen. Die neuesten Nachrichten lauten allerdings friedlicher. Zunächst haben wir — eine Niederlage der russischen Politik — die Verlängerung des Waffenstillstandes bis 1. März 1877 zu verzeichnen. Sodann wird gemeldet, daß die Pforte von ihrem Verlangen, die Vorschläge der Konferenz der türkischen Nationalversammlung zur Genehmigung vorzulegen, abgegangen sei. Sie wolle jetzt zunächst versuchen, die Beschlüsse der Vorkonferenz mit den Bestimmungen der neuen Verfassung in Einklang zu bringen und sie dann vorbehaltlich der Sanction

nirung durch das türkische Parlament vorläufig anzunehmen.

Die englische Flotte hat die Bessika-Bay verlassen und sich nach dem Bräus begeben.

In Nordamerika und Mexiko noch die alten Präsidentenwirren. Wann wird ein Netter kommen diesen Landen!?

Deutsches Reich.

Köln, 2. Jan. Die „Köln. Z.“ meldet aus Pera vom 1. Januar: Die türkischen Gegenvorschläge von Samstag Abend enthalten die Durchführung der Vilajetgesetze vom 1. Februar 1867 für das ganze Reich mit völliger Ignorierung der Konferenzvorschläge, und betonen, daß künftig alle Gesetze der Genehmigung der Kammer bedürfen. Die gestrige Besprechung bei Ignatieff bekräftigte das Zusammenhalten der europäischen Delegirten gegenüber dieser Ablehnung der Konferenzbeschlüsse und führte dazu, die Verlegung der Konferenz nach Athen oder Spiza ins Auge zu fassen.

Berlin, 2. Jan. Bei dem gestern im Weißen Saale stattgefundenen Galadiner brachte der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen folgenden Toast aus: Im Namen des deutschen Volkes und des deutschen Heeres trinke ich auf das Wohl unseres allergnädigsten Kaisers, Königs und Kriegsherrn, Gott segne und erhalte Ew. Majestät. Der Kaiser antwortete: Meine Herren, Ich fordere Sie auf, die Gläser zu ergreifen, Wir trinken auf das Wohl des Volkes, aus dem das Heer hervorgegangen ist.

Berlin, 3. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr die königliche Verordnung betreffs Einberufung des Landtags zum 12. Januar.

Berlin, 3. Jan. Die „Provinzial-Corresp.“ bestätigt, daß die Eröffnung des Landtags am 12. Januar erfolgen wird; voraussichtlich werde der Kaiser in Person den Eröffnungssakt vornehmen. Außer dem Staatshaushalts-Etat und dem Gesetzentwurf über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst würden dem Landtage nur dringende, minder erhebliche Vorlagen zugehen.

Ausland.

Wien, 3. Jan. Das „Telegraphische Correspondenz-Bureau“ meldet aus Konstantinopel als verspätet eingetroffen: Nachdem die Bevollmächtigten gestern jeder für sich die Mittheilung von den türkischen Gegenvorschlägen erhalten, traten sie zur Prüfung derselben bei Ignatieff zusammen und einigten sich darüber, das Konferenzprogramm aufrecht zu erhalten. Heute fand die vierte Sitzung der Konferenz statt und drückte Salisbury die Ansichten der Bevollmächtigten über die türkischen Vorschläge aus. Im Laufe der Debatte zählten die Türken die Punkte auf, über welche sie nicht verhandeln zu können glaubten. Namentlich waren dies: die Organisirung der Volksgendarmerie mit fremder Hilfe, ferner über die Befugnisse der internationalen Kommission und über die Vergrößerung Serbiens. Die Bevollmächtigten fragten, ob diese Erklärung einer absoluten Weigerung gleichkomme, worauf die türkischen Delegirten erwiderten, sie hätten nothwendig, hierüber erst der Pforte zu referiren. Die nächste und zugleich letzte Sitzung der Konferenz findet Donnerstag stott, um eine definitive Antwort der türkischen Regierung entgegenzunehmen. Nach der Sitzung besuchte Salisbury den Großvezier. — Der bisherige Gouverneur von Kreta, Raouf Pascha, wurde zum Marineminister ernannt.

Wien, 3. Jan. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 2. Januar, daß angesichts der großen Spannung der gegenwärtigen Sachlage im türkischen Ministerrathe nicht mehr die volle Einigkeit herrsche. In Folge dessen drohe Midhat Pascha, welcher gegen jede Nachgiebigkeit sei, mit seinem Rücktritte, und sei so eventuell in Verbindung mit letzterem die Möglichkeit des Ausbruchs einer Ministerkrise vorhanden.

Pest, 2. Jan. Aus Semlin wird gemeldet: Die Donau-Monitors „Maros“ und „Leitza“ sind von Belgrad nach Ofen zurückbeordert, um dort zu überwintern.

Brüssel, 2. Jan. Der „Nord“ will wissen, daß die 6 Großmächte übereinkamen, ihre Vertreter in Konstantinopel gleichzeitig abzurufen,

falls die Pforte die Vorschläge der Konferenz zurückwiese. Es sei Grund zur Annahme, daß Marquis Salisbury den Großvezier nicht in Zweifel ließ, daß diese Entschliesung der Mächte unwiderruflich sei.

Belgrad, 1. Jan. Die russischen Freiwilligen zogen vor das Palais des Fürsten und verlangten die Herausgabe ihrer Fahne, sowie die Rückkehr nach Rußland. Der Fürst lehnte ab. Hierauf wurde in einer von den Freiwilligen abgehaltenen Versammlung beschloffen, binnen 3 Tagen Serbien zu verlassen, wenn das serbische Kommando beibehalten würde.

Konstantinopel, 1. Jan. (Verspätet.) Die „Agence Havas“ meldet: Die türkischen Bevollmächtigten erklärten nicht bloß gewisse Punkte nicht diskutiren zu können, sondern ihre Gegenvorschläge entzogen sich vollständig von den Vorschlägen der Mächte, welche ganz einzig unter einander sind. Ignatieff soll in heutiger Sitzung erklärt haben, über die türkischen Vorschläge nicht diskutiren zu können. Die anderen Bevollmächtigten sollen diese Ansicht theilen. Die Sitzung am nächsten Donnerstag wird wahrscheinlich die entscheidende sein.

Konstantinopel, 2. Jan. Abends. Ueber die getrigge Unterredung des Großveziers mit dem Marquis Salisbury meldet die „Agence Havas“ noch Folgendes: Salisbury betonte das Interesse der Türkei, die Vorschläge der europäischen Mächte anzunehmen, worauf der Großvezier erwiderte, die Pforte könne wohl in einigen Punkten nachgeben, müsse aber alle der Würde der Türkei widerstrebenden Bedingungen ablehnen. — Die Bevollmächtigten der Großmächte hielten heute Besprechungen, welche morgen fortgesetzt werden sollen. Der Großvezier hat heute mehreren Bevollmächtigten Besuche abgestattet. Morgen folgt der Ministerrath seine Beschlüsse, und diese werden sodann der am Donnerstag tagenden Konferenz mitgetheilt. Im Falle eines ablehnenden Bescheides der Pforte würden Salisbury und Ignatieff sofort abreisen. Die türkische Regierung entsaltet die eifrigste Thätigkeit betreffs militärischer Vorbereitungen. Mukhtar Pascha ist zum Gouverneur von Kreta ernannt. Khalil Sherif Pascha soll als Botschafter nach Berlin gehen. Die demnächst beabsichtigte Ausgabe von 7 Millionen Vires Papiergeld soll theils zur Amortisirung der schwebenden Schuld, theils zur Einziehung von Kupfergeld dienen.

Moskau, 2. Jan. Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: England und Oesterreich seien nicht schuldlos, wenn die Pforte sich unnachgiebig zeige. Beide hätten durch ihr Verhalten der Pforte in die Hände gearbeitet, würden sich aber täuschen, wenn sie meinten, daß Rußland bloß drohen wolle, zu bloßen Drohungen gegen die Türkei stelle Rußland keine mobile Armee auf.

London, 3. Jan. „Reuters Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 2. ds.: Gestern, nach stattgehabter Montagssitzung der Konferenz, bezog sich der Marquis von Salisbury zu Midhat Pascha. Letzterer erklärte, er sei bereit, seine Entlassung zu geben, denn er könne die mit der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei unverträglichen Konferenzvorschläge nicht annehmen. Hierauf fand ein türkischer Ministerkonseil statt. Heute machte Midhat Pascha allen Delegirten Besuche. Graf Chaudordy sollte heute Audienz beim Sultan haben. Zia Bey wurde zum Generalgouverneur Syriens ernannt. Ein weiteres Telegramm von „Reuters Bureau“ meldet über die Konferenzsitzung: Graf Chaudordy hielt einen eingehenden Vortrag über die Arbeiten der Konferenz. Hierauf folgt die Verlesung des Protokolls und dann eine Diskussion der Delegirten. Die türkischen Delegirten erklärten, die Konferenzvorschläge anzunehmen, jedoch solle ausgenommen sein, daß die Amtssprache diejenige sein solle, welche von der Majorität der Bevölkerung an den betreffenden Orten gesprochen werde und ferner ausgenommen die Bestimmungen über die Garantien und die Municipalpolizei. Salisbury sprach sich sehr entschieden gegen die Hartnäckigkeit der Pforte aus. Die Sitzung wurde auf Donnerstag vertagt. Die europäischen Delegirten sprachen, der Reuterschen Meldung zufolge, die Absicht aus, Konstantinopel zu verlassen. Ignatieff suchte die Erlaubniß nach, ein russisches Kriegsschiff zu seiner Disposition herbeirufen zu dürfen. Die Erlaubniß hierzu wurde ihm erteilt. Die Griechen Philipoppels forderten ihre Delegirten auf, hier gegen ihre Gleichstellung mit den Bulgariern formell zu protestiren.

London, 4. Jan. Die meisten Morgenblätter bezweifeln eine friedliche Lösung der orientalischen Frage. „Times“ spricht die Ansicht aus, daß die Hoffnung auf Frieden nicht aufgegeben zu werden brauche, selbst wenn die Konferenz ohne Ergebnis auseinandergehe; die Pforte würde in diesem Falle eben den Frieden theurer erkaufen müssen, als jetzt.

Newyork, 3. Jan. Die republikanische Legislatur von Louisiana hat erklärt, der Republikaner Packard sei zum Gouverneur gewählt; die demokratische Legislatur hat dagegen den Demokraten Nichols als Gouverneur proklamirt.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 5. Jan.** Wie uns heute von glaubwürdiger Seite aus Steinsfurt mitgetheilt wird, bestätigt sich der in unserer letzten Nummer bezüglich des Neujahrsschießens von dort gemeldete Unfall nicht. Wir berichtigen dies gerne und wünschen nur, daß auch die übrigen in der Neujahrnacht vorgekommenen Unglücksfälle, über die viele Zeitungen berichten, bloße Gerüchte sein mögen.

†† **Sinsheim, 30. Dez.** Die Handels- und Gewerbekammer Heilbronn, welche sich, wie wir bereits früher berichtet hatten, wegen des dem Verkehr nicht genügend Rechnung tragenden Winterfahrtenplans an das diesseitige Handelsministerium wegen Abänderung dieses Nebelhandes gewendet, hat sich bei der ihr gewordenen abschlägigen Verbescheidung nicht beruhigt, sich vielmehr an das Reichseisenbahnamt gewendet, und diese Behörde hat dann auch auf den 4. Januar l. J. eine Konferenz zwischen einem seiner Räte, Vertretern der königl. Württemberg. und Großh. Bad. Staatseisenbahnen und der Handels- und Gewerbekammer Heilbronn in dieser Stadt anberaumt.

In dieser Konferenz wird es sich nicht um die anliegende Beschwerde, sondern auch im Allgemeinen um die Bedürfnisse des Eisenbahnverkehrs handeln.

Bei dem Interesse, welches die höchste Eisenbahnbehörde für diese Angelegenheit hiernach bekundet, ist sicher zu erwarten, daß schließlich doch noch dem Verkehrsbedürfnis durch Einschaltung eines weiteren Personenzugs wird demnächst Rechnung getragen werden.

‡ **Hasselbach, 4. Jan.** Bei der heute dahier stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde Gemeinderath Johann Adam Lepp mit 21 von 39 abgegebenen Stimmen als Bürgermeister gewählt; die übrigen 18 Stimmen erhielt der seitherige Bürgermeister Adam Bierling.

§§ **Aglastershausen, 4. Jan.** Seit dem 1. Januar ist dem Kaufmann C. A. Bauer hier der amtliche Verkauf von Postwertzeichen zc. Seitens der Reichspostverwaltung übertragen worden. Derselbe ist verpflichtet, die Marken, Briefumschläge, Postkarten zc. zu demselben Preise abzugeben, wie solche von den Postanstalten bezogen werden können.

— **Gypingen, 1. Jan.** In Landshausen, dem Dorfe hiesigen Bezirks, welches sich am meisten durch seine Strammheit bei Abgabe schwarzer Stimmzettel, dann aber auch durch Streit und Händelsucht auszeichnet, wurde verfloffene Nacht ein Wächter Namens Stille, Vater von 4 kleinen Kindern, von einem gewissen Karl Imhof mittelst eines Gewehrschusses durch den Kopf getödtet. Der Mörder, welcher bei seiner Verhaftung sein Gewehr schon wieder scharf geladen hatte, ist der That geständig, will jedoch nicht zugeben, daß sein Schuß dem neben dem Wächter befindlichen Gendarmen gegolten hat, was allgemein vermutet wird. Wir dürfen diese ruchlose That, der die kälteste Berechnung zu Grunde lag, da keinerlei Streit oder Ruhestörung vorausging, wohl auch auf Rechnung der immer sich steigenden Verheerungen gegen die Staatsgewalt von Seiten der ultramontanen Kaplanspresse — Wintelblättchen — legen.

— **Sand, 1. Jan.** In dem nahen Hesselhurst hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein erst kürzlich in Urlaub zurückgekehrter Soldat, der auch an der traurigen Unsitte des Neujahrsschießens Gefallen fand, lud, um einen recht starken Knall hervorzubringen, zwei Patronen in den Lauf, trotzdem ihn sein Vater eindringlich davor warnte. Die Folge davon war, daß der Lauf zerprang und ihm die rechte Hand dergestalt zerschmetterte, daß sie ihm unverzüglich abgenommen werden mußte.

— **München, 28. Dezember.** Mit Neujahr erscheint hier in zeitgemäßer Ausstattung Nr. 1 des Figaro, humoristisch-satyrisches Witzblatt, mit zahlreichen Illustrationen; das Blatt, an Ausstattung und an Inhalt dem Kladderadatsch ebenbürtig, ist hauptsächlich für Süddeutschland bestimmt, behandelt vorzüglich süddeutsche Zustände und dürfte daher vor allem in Süddeutschland Verbreitung und günstige Aufnahme finden. Der Preis ist bei Figaro's Ausstattung ein sehr mäßiger, anderhalb Mark pro Quartal, wobei der Postzuschlag bereits inbegriffen ist, da derselbe vom Verleger bezahlt wird. Es dürfte vor allem für öffentliche Lokale angezeigelt sein, für ihre Gäfte sich dieses reich illustrierte Witzblatt zu halten, um ihnen so wöchentlich einmal, Figaro erscheinen jeden Sonntag, eine heitere Stunde zu bereiten. Der Versuch für ein Quartal dürfte bei dem so bescheiden gehaltenen Preise sich sehr empfehlen; Sache Figaro's ist es dann, sich für die weiteren selbst zu recommandiren, woron es ihm kaum mißgelingen dürfte. Figaro ist durch alle Postanstalten um 1 Mark 50 Pf. fix zu beziehen.

— **Berlin, 1. Jan.** (Ein erschütterndes Ereigniß) hat sich am Sonntag in dem Hause unter den Linden 18 zugetragen. Die zweite Etage daselbst hat eine Gräfin Schaffgotsch inne, eine junge, schöne Frau, die in den glücklichsten Verhältnissen lebte, bis sie vor Kurzem ihren Gatten und bald darauf ihre zwei Kinderchen durch den Tod verlor. Die wiederholten Schicksalsschläge triebten den Geist der Dame, so daß ihre Ueberwachung nothwendig erschien, welcher sie sich dessen in der Sonntagnacht zu entziehen wußte. Bedienstete des Hauses fanden sie in der Frühe schwer verletzt auf dem Hofe liegen; sie hatte sich aus dem Fenster gestürzt und war mit dem Kopfe auf die Mauer aufgefallen. Die Unglückliche wurde noch athmend vorgefunden, doch scheinen ihre Verletzungen lebensgefährlich zu sein. Gräfin Schaffgotsch ist bürgerlicher Geburt, die Tochter des Decorationsmalers Bary und gehörte, bis sie ihren Gatten kennen lernte, der Bühne an.

— Noch eben vor dem Weihnachtsfeste hatte Dr. Stephan, als Reichstelegraphendirektor, die Genugthuung, seinem Worttarif für Depeschen zum ersten Male im internationalen Verkehr Geltung zu verschaffen. Es gelang ihm, mit dem schwedischen Gesandten, General Bild, einen Vertrag zum Abschluß zu bringen, der schon am 1. Jan. 1877 in Wirksamkeit tritt und der für telegraphische Depeschen von Deutschland nach Schweden eine Grundtaxe von 40 Pfg. und eine Worttaxe von 20 Pfg. für jedes einzelne Wort festsetzt. Es scheint, daß auf der so gewonnenen Grundlage Stephan beabsichtigt, ähnlich wie in seinen Post- und Portoverträgen, eine einzige Taxe für den Depeschenverkehr mit dem Auslande in Anwendung zu bringen, die dann, wie beim Briefporto, das Doppelte der heimischen Gebühr beträgt. Mit England schweben bereits Unterhandlungen auf ähnlichen Grundlagen.

— **Elbing, 29. Dez.** Der anhaltend strenge Frost hat für Menschen und Thiere in den überschwemmten Distrikten die Noth aufs äußerste gesteigert. Nicht nur Vieh ist der Kälte erlegen, sondern es sollen auch zwei kleinere Kinder erfroren sein. Im Kirchdorfe Jeyer hatten sich die Bewohner eines Hauses mit dem größten Theile ihrer Habe auf den Boden gerettet, als das Haus in Brand gerieth und die Bewohner ihrem Eigenthum eiligst den Rücken kehren mußten. — Dem Ueberschwemmungsbericht der „Allpr. Ztg.“ entnehmen wir noch folgende Ein-

zelheiten über das Elend der bedrängten Niederungen: In Terranova sitzen bei dem kleinen Besitzer C., dessen Lokalitäten aus nur einer vom Wasser frei gebliebenen Stube und einer Kammer bestehen, 20 Menschen und 10 von denselben mitgebrachte Katzen, die sich aus ihren tief unter Wasser gesetzten Wohnungen dorthin geflüchtet haben, noch immer aneinander gedrängt und warten darauf, anderweitig untergebracht und mit Lebensmitteln versehen zu werden, da die nur unbedeutenden Vorräthe ihres Wirths, die derselbe preisgegeben hat, um seine Nachbarn nicht umkommen zu lassen, zu Ende gehen. In Ellertwald, in Bollwerk, in Fischerskampe u. s. w. theilen die Besitzer nach Kräften mit ihren Vorräthen, soweit dieselben ihnen nicht durch Wasser oder Frost verloren gegangen sind, an die ganz beschlos gewordenen Leute aus, können aber der Noth dadurch nicht zum zehnten Theile steuern, da dieselbe zu kolossale Dimensionen angenommen hat und die herrschende große Kälte dieselbe von Stunde zu Stunde steigert.

— (Selbstmord-Statistik.) Seit dem Oktober 1868 gehen dem königlichen statistischen Bureau über jeden Selbstmord, der in Preußen zur öffentlichen Kenntniß gelangt, eine Reihe von Nachrichten in Gestalt einer Zählkarte zu. Die Zusammenstellung derselben hat für das Jahr 1875 eine größere Zahl von Selbstmorden ergeben, als in irgend einem Jahre zuvor gemeldet worden war. Es haben 1875 nicht weniger als 3278 Personen den Tod gesucht. Unter diesen waren 581, von denen die Motive ihres Handelns nicht bekannt wurden. Von den Uebrigen war ungefähr der dritte Theil einer freien Willensäußerung in dem Augenblicke nicht mehr fähig gewesen, als sie zum Selbstmord schritten; denn es wurden 1875 850 als geisteskrank bezeichnet. Am häufigsten wurden Lebensüberdruß, körperliche Leiden, niederliches Leben, Trunk- und Spielucht, Kummer, vor Allem als Folge von Vermögensverfall, Neue und Scham, namentlich Furcht vor Strafe, als die Beweggründe zum Selbstmord angegeben. Unter den Todesarten, die gewählt wurden, überwogen Erhängen und Ertränken alle übrigen. Nahe an zwei Drittel aller männlichen Selbstmörder haben in den drei Jahren 1873 bis 1875 durch Erhängen ihren Tod herbeigeführt, während von den Frauen 1875 435 Prozent sich erhängt und 400 Prozent sich ertränkt haben. Von hundert männlichen Selbstmördern haben dagegen in den beiden letzten Jahren nur 12 im Wasser ihren Tod gesucht und sich erschossen 1874 15 und 1875 13.

— Ein furchtbarer Schneesturm, wie er seit Menschengedenken nicht dagewesen ist, hat von Dienstag den 19. Dezember bis zum Weihnachtsfeste über Schleswig, Jütland, die dänischen Inseln, Schweden und Norwegen gerast und während dieser Zeit den Verkehr auf den Eisenbahnen und Landwegen fast unmöglich gemacht. Auch die Dampfschiffahrt von Kopenhagen nach Schweden mußte einige Tage ganz eingestellt werden. Auf der dänischen Staatseisenbahn auf Jütland und zwischen Friedericia und Aarhus liegt Schnee in 12 Fuß, zwischen Aarhus und Randers, Randers und Aalborg in 14 Fuß und in Vendsyssel bis zu 17 Fuß Höhe. Viele Tage werden erforderlich sein um sämtliche Eisenbahnen wieder fahrbar zu machen.

— (Selbstmord eines Generals.) Aus Brünn wird gemeldet, daß sich gestern daselbst der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Urban auf einer Fahrt zum Obrowitzer Militärspitale im Wagen erschossen habe. Das Motiv des

Selbstmordes sollen mißliche Verhältnisse gewesen sein.

Land- und Hauswirthschaftliches.

— **Anbau des Gartenspinats.** Vielfach will der Spinat nicht gedeihen, selbst trotz sorgfältigster Pflege. Und doch möchte man dieses frühe zarte Gemüse gar zu gerne und recht reichlich haben. Es ist auch wirklich nicht allzu schwer, das ganze Jahr hindurch jungen Spinat zu haben, wenigstens im Frühjahr und im Spätherbste. Zum üppigen Gedeihen des Spinats ist fetter Boden erforderlich; man spare nie am Dünger. Für den Frühjahrsgebrauch säet man schon im März und zwar schon von 14 zu 14 Tagen. Für den Herbst säet man im August; man erhält dann wenigstens mit Eintritt des Winters reichliche Gemüße. Gewöhnlich säet man den Spinat breitwürfig; dies ist aber durchaus unrichtig; man soll ihn nur in Reihen säen und zwar in einer Entfernung von 25—30 Ctm.; nur so ist es möglich, ihn entsprechend zu bearbeiten und zu düngen. Der Spinat muß nämlich stets gehackt werden; außerdem ist es vortheilhaft, denselben öfters mit Mistjauche zu begießen, denn dadurch werden viel mehr Blätter erzielt. Ueberhaupt verlangt der Spinat sehr viel Wasser, aber nicht wenig Dünger. Man ziehe zwischen den Reihen kleine Killen und streue in diese Hühner- oder Taubenmist. Zuweilen fülle man diese Killen mit Wasser und es wird so ein Blattwuchs erzielt, wie dies kaum auf andere Weise zu erreichen ist. Die Benutzung des Spinats geschieht in der Weise, daß aus den Reihen jedesmal die kräftigsten Pflanzen ausgezogen werden; dadurch erhalten die andern mehr Licht und entwickeln sich kräftig, schießen auch nicht so leicht in Samen.

(Eingekandt.) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die Unterleibsbrüche. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisan, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 4. Januar. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 25. — bis 25. 50., norddeutscher —. — bis —. —, französischer —. —, amerikanischer 24. — bis 25. —, russischer 23. — bis 25. —, Roggen, neuer pfaller 19. 50 bis —. —, französischer 20. — bis 20. 25., russischer 18. — bis —. —, Gerste, hiesige 18. — bis —. —, pfaller 19. — bis —. —, Hafer alter do. neuer 17. — bis 19. 20., russischer 17. 25. bis 18. 25., Kernen 25. bis —. —, Bohnen 21. — bis 24. 50., Wicken —. — bis —. —, Koblereps, deutscher 39. — bis —. —, ungarischer 39. — bis —. —, Kleesaamen, deutscher 1. Sorte 75. — bis 75. —, do. Luzerne 80. — —. —
Leinöl in Partien 30. — bis —. —, Faßweise 30. 50. bis —. —, Rüböl in Partien 41. — bis —. —, Faßweise 41. 50. bis —. —, Petroleum, in Wagenladungen 23. — bis —. —, Faßweise 23 25. bis —. —
Weizenmehl per 100 Ko. mit Sack: Nr. 0. 43. — —, Nr. 1. 38. —, Nr. 2. 33. —, Nr. 3. —. — bis —. —, Nr. 4. —. —
Roggenmehl Nr. 0. 28. —, Nr. 1. 24. —

Frankfurter Geldcours vom 4. Jan. 1877.

	Rm.	Pf.
Holländische fl. 10 St.	16	65
Dukaten	9	60—65
20 Franken-Stücke	16	20—24
Engl. Sovereigns	20	33—38
Russische Imperials	16	70—75
Dollars in Gold	4	16—19
Doll. Silbergeld	—	—

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Prüfung der Bürgerbücher betr.

Nr. 223. Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden aufgefordert, die am Schlusse des Jahres vorgeschriebene Prüfung und etwa nöthige Berichtigung und Bervollständigung der Bürgerbücher vorzunehmen und den Vollzug binnen 10 Tagen anher anzuzeigen.

Sinsheim, den 2. Januar 1877.

Frey.

[16]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Prüfung der Umlageregister für 1877 betreffend.

Nr. 216. Diejenigen Gemeinderäthe des Bezirks, welche das Umlageregister für 1877 noch nicht vorgelegt haben, werden an dessen Einsendung dringend erinnert.

Sinsheim, den 2. Januar 1877.

Frey.

[14]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Reichstagswahl betr.

Nr. 379. Diejenigen Gemeinderäthe des diesseitigen Amtsbezirks, welche mit der gemäß diesseitiger Versägung vom 4. Dezbr. 1876 Nr. 14,571 (Landbote Nr. 144) und bezw. vom 22. Dezbr. 1876 Nr. 14,131 (Landbote Nr. 153) noch anher zu erstattenden Anzeige im Rückstande sind, werden an unverzügliche Einsendung derselben erinnert.

Sinsheim, den 4. Januar 1877.

Frey.

[21]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 236. Bei der am 19. Dezember 1876 in Babstadt stottgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Herr Friedrich Zwickel wiedergewählt und als solcher heute verpflichtet.

Sinsheim, den 3. Januar 1877.

Frey.

[15]

Großh. Amtsgericht Sinsheim.
Waldbangeloch.

II. Liegenschafts-Steigerung.

Die Gant gegen den verlebten Friedrich **Rußbagg**, Schmied von Waldbangeloch, betreffend.



Nr. 538 In Folge gerichtlicher Verfügung werden die nachbeschriebenen zur Gantmasse des verlebten Friedrich **Rußbagg**, Schmied von Waldbangeloch, gehörigen Liegenschaften

Montag den 22. Januar 1877

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Waldbangeloch öffentlich zu Eigenthum versteigert und es erfolgt der entgeltliche Zuschlag

auch alsdann, wenn der Schätzungspreis nicht geboten werde.

a. Häuser und Gebäude: Schätzungspreis.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller auf der Burg, das sog. Schloßgebäude, neben Friedrich Eckert und dem Zwinger, sammt dazu gehörigem Haus, Hofrauthe und Gartenplatz, 2060 M.

b. Feldgüter:

1 Morgen 43,5 Ruthen oder 42 Are 61,50 Meter neu Maß Acker in verschiedenen Gewannen, 5,9 Ruthen oder 53,1 Meter neu Maß Krautgarten am Michelfelderweg 670 "

Sa. 2765 M.

Zweitausend siebenhundert sechzig fünf Mark.

Sinsheim, 28. Dezember 1876.

Gr. Notar: Stein. [13]

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum seine **Schönfärberei** und **Druckerei** in gefälliger Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich in allen auf dieses Fach bezügliche Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausführung. **Färberei** jeder Art, **Stoffe** und **Kleider**, **Bänder**, **Chawls** u. s. w. in den schönsten Farben. **Färberei** von **Möbelstoffen**, **Plüsch**, **Teppiche**, **Decken**.

Herrenkleider werden unzertrennt in soliden Farben gefärbt. **Reffort-Färberei** für seidene Bänder und Kleider. **Druckerei** in Seide und Welle.

Chemische Reinigung von Herren- und Damengarderoben unzertrennt, selbst mit reichem Besatz ohne Gefahr für Farbe, Glanz und Einlaufen, Wascherei von Tisch- und Bodenteppiche jeder Art.

K. S. Vierling.

Auch mache ich auf meine **Agenturen** in **Koppenau** (bei Herrn **Ferd. Niebergall**) und in **Kirchardt** (bei Herrn **Wilh. Deuber**) die dortigen Einwohner aufmerksam.

[1]

D. G.

Holz-Versteigerung.



Im Sinsheimer Stiftswalde "Rößgrund" werden am

Donnerstag den 11. Januar 1877

Vormittags 9 Uhr

7 Ster buchen Scheitholz,
8 " eichen
1 " buchen Stockholz,
5 " eichen

6850 Stück buchene Wellen

mit Vorfrist bis 1. September l. J. öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Immelhäuser Hof.
Sinsheim, den 4. Januar 1877.

Evang. Stiftschaffnei.
Schmidt. [17]

1416 Kilo Spelz

werden am Dienstag, den 9. d. M. vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Sinsheim versteigert.

Sinsheim, den 5. Januar 1877.

Bürgermeisteramt.
Jungmann. [20]

Dung

wird am Dienstag, den 9. Januar, vormittags halb 12 Uhr im Faselhose zu Sinsheim versteigert. [18]

Schöne veredelte Rosenbäumchen,

3-5 1/2 Fuß hoch, Wildstämchen, blühende Alpenveilchen, Primel, Crocus u. s. w. empfiehlt

Joh. v. Hansen,
Handelsgärtner.

Werkzeuge, Mühlenwische, Glocken, Buchholz, Schwefel u. s. w. bei **Carl-Fischer.**

Ein vollständiges **Uhrmacherwerkzeug** ist zu kaufen bei **Karl Keller** in Sinsheim. [10]

Feinstes Jagdpulver,

1. Qualität, Schießpulver, Zündhütchen, Sprengpulver und Zündschnüre empfiehlt **August Dehoff** in Kirchardt.

„Batavia“

ächte holländische Plantagen Cigarre, empfiehlt **Carl-Fischer.**

Sesselmacher J. Bopp in Sinsheim empfiehlt sich zur Anfertigung und Aufpolieren aller Arten Rohr- und Polsterstühle und anderer Möbel.

Für Schmiede: Stabeisen, Achsen, Rodreise, Pflüge, Feilen, Stahl, Federstahl, englische Schraubenschlüssel, Hufeisen, Schwarzpech empfiehlt **Carl-Fischer.**

Hamburger Staats-Loose.

Auf 79,000 Loose 41,800 Treffer, somit über die Hälfte Gewinne. Es kommt im Ganzen zur Verlosung die Summe von 7 Millionen 420,320 Reichsmark, worunter sich die Hauptgewinne von evtl. Mark 375,000, 250,000, 125,000, 80,000 etc. befinden. Ziehungs-Anfang 2. Classe am 10. Januar 1877.

Preise 1/2 Loos M. 18. — 1/4 Loos M. 9. — 1/8 Loos M. 4. 50. Braunschweiger Staatslose. Verlosungskapital 8 Millionen 696,000 auf 84,500 Loose 43,500 Gewinne, worunter die Hauptgewinne von evtl. 450,000, 300,000, 150,000 80,000 etc. Ziehung: 1. Classe den 18. und 19. Januar 1877. Preise 1/2 Loos M. 16. 1/4 Loos M. 8. 1/8 Loos M. 4. Amtliche Pläne versende gratis.

Simon Marcus,
Hauptcollektor, Hamburg.

Holz Kohlen, buchene beste Sorte, zu ermäßigtem Preise empfiehlt **Carl Fischer.**

Für Hafner: Meiers, Erde, Braunstein, Kupferasche, Messingdraht empfiehlt **Carl-Fischer.**

Carl Strittmatter

in Hoffenheim

hält fortwährend ein großes Möbellager.

Die Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei Schornreute- Ravensburg

empfeilt sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und liefert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

C. S. Vierling, Färberei und Druckerei in Sinsheim.

Ad. Sauter zur Linde in Espenbach.

Jak. Junkert in Steinsfurt.

Chr. Hummel in Reichen.

Wilh. Arbeiter in Bittlingen.

Feld. Förderer in Destrigen.

Chr. Kasig in Hoffenheim.

G. Schuhmann zum Ochsen in Mauer.

Martin Salzgeber in Dühren.

Chr. Benz III. in Thairnbach.

Jac. Dresch in Münchzell.

Conrad Stier in Eschelbronn.

Friedrich Lenz, Woller in Daisbach.

Adam Lipp in Eichterheim. [1457]

Jean Bapt. Karg's Leitsfaden in der

Bierbrauerei-Buchhaltung

zu deren gründlichen Selbsterlernung, sowohl der einfachen als der doppelten, für kleinere und größere Etablissements.

Erscheint in 4 monatlichen Lieferungen gr. 8°. Preis der Lieferung 1 Mark. Nach vollständiger Ausgabe tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Allen Bierbrauerei-Besitzern und ihrem Personal bestens empfohlen, da ein ähnliches praktisches Buch bis jetzt noch nicht erschienen ist.

Vom Herausgeber in Frankfurt liefern zahlreiche Vorbestellungen auf das Werk ein.

Erscheint im Verlage von **Ph. Höpfer** in München und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält kein erlöschendes Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Tüpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: **Mannheim:** Mohren-Apothek. **Würzburg:** **H. Jung**, Kronenapotheke. Auch ist Näheres zu erfahren durch die Verbandsstelle von: **Carl Malzacher:** Karlsruhe. **Ed. Fahlenberg** Nachfolger, Fleischergasse: Leipzig.

Rechnungen, in Folio-, Quart- und Octav-Format sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu „Unterhaltungsblatt“ Nr. 1.